

[Branchenreport]

Bio als Exportprodukt

Lebensmittelindustrie: Deutschland als Hauptexporteur für Fleisch- und Milchprodukte/ Ausländische Konzerne seit Jahren im Land aktiv



Supermarkt oder Markthalle – noch kaufen die Rumänen Lebensmittel vorrangig in kleinen Geschäften.

Von Ruxandra Dumitrescu

Rumänien ist für die deutsche Wirtschaft nicht nur ein guter Absatzmarkt, sondern auch ein interessanter Beschaffungs- oder Investitionsstandort. Im ersten Halbjahr 2011 lieferten rumänische Unternehmen Waren im Wert von 3,9 Milliarden Euro nach Deutschland.

2010 beliefen sich die durchschnittlichen monatlichen Nettoeinnahmen eines rumänischen Haushalts auf ca. 550 Euro. 14,2 Prozent davon stammen aus der Selbstversorgung – sowohl Selbstanbau als auch Herstellung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen. Die Ausgaben rumänischer Haushalte für den Erwerb von Lebensmitteln betragen 2010 35,5 Prozent der gesamten Ausgaben (35,4 Prozent Ausgaben

für andere Produkte, 29,1 Prozent für Dienstleistungen). Pro Haushalt lag der Wert für den Konsum von Lebensmitteln (ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren) bei ca. 145 Euro im Monat. Obwohl der Anteil des Lebensmittelkonsums an den Ausgaben der Rumänen in den letzten Jahren stetig gesunken ist, ist er in absoluten Zahlen von Jahr zu Jahr gestiegen.

Grundsätzlich werden Lebensmittel aus dem Preissegment „Medium“ bevorzugt. Mehr als 50 Prozent aller Lebensmitteleinkäufe sind dieser Kategorie zuzuordnen. Es gibt jedoch einige Lebensmittelkategorien, bei denen die Konsumenten Premiumprodukte bevorzugen. Rumänen schauen bei Schokolade, nichtalkoholischen Getränken, Kaffee, alkoholischen Getränken, Fleischerzeugnissen und Joghurts genauer auf die Qualität.

Lieber ausländische als einheimische Produkte

Die Offenheit der Rumänen gegenüber ausländischen Marken und Produkten ist nicht zu unterschätzen. Im Vergleich zu den Nachbarländern sind Rumänen laut einer internationalen Studie eher

geneigt, ausländische statt einheimische Produkte zu kaufen. Sogar im Lebensmittelsektor bevorzugen nur 53 Prozent der Rumänen einheimische Produkte, wobei 65 bis zu 86 Prozent der Bewohner Sloweniens, Kroatiens, Serbiens, Griechenlands, der Türkei und Russlands entsprechend dieser internationalen Befragung inländische Produkte vorziehen.

Lebensmittel werden vorrangig in kleinen Geschäften erworben. Auf der Verteilerseite gab es bis vor gut 15 Jahren nur kleine Geschäfte, sogenannte „Tante-Emma-Läden“, die auch heute noch sehr verbreitet sind. Langsam werden diese aber durch die großen Super- und Hypermarktketten verdrängt. In Rumänien findet im modernen Handel noch kein so großer Verdrängungswettbewerb statt. Der moderne, organisierte Handel verfügt über einen Marktanteil von ca. 30 Prozent.

In den letzten Jahren haben sich die von den Rumänen bevorzugten Einkaufsstellen für Lebensmittel verändert. Laut einer GfK-Umfrage kauften 2008 17 Prozent der Stadtbevölkerung in Discontern ein. Dieser Prozentsatz

ist 2009 auf 22 gestiegen. Supermärkte wiederum nutzen 2008 18 Prozent der Befragten, ein Jahr später nur noch zwölf Prozent. 17 Prozent kauften in den traditionellen Geschäften, sowohl 2008 als auch 2009.

Metro als erster ausländischer Investor

Die Metro-Gruppe war der erste große ausländische Investor auf dem Retailmarkt. Heute nimmt die Zahl der großflächigen Märkte fast täglich zu. Metro deckt weiterhin elf Prozent des Marktes für Konsumgüter ab.

Im Vergleich zu anderen Ländern in Europa ist der Markt wenig konzentriert. Die Top-5-Lebensmittelretailer teilen sich lediglich 23,5 Prozent des Marktes. Sowohl die Kleinläden als auch die großen Player werden von Importeuren oder Großhändlern beliefert, die ihre Ware (im In- und Ausland) beschaffen.

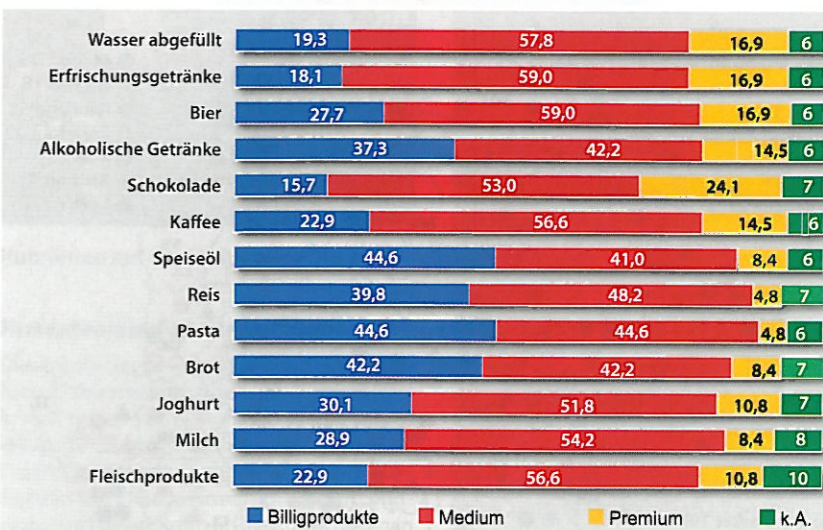
Im Bereich Lebensmittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse ist Rumänien ein Nettoimporteur. 2010 stellten acht Prozent der rumänischen Einfuhren (Gesamtwert 46,8 Milliarden Euro) Lebensmittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse dar. Aus Deutschland allein wurden in den ersten zehn Monaten 2010 Waren im Wert von ca. 350 Millionen Euro importiert. Deutschland ist Rumäniens Hauptlieferant für Fleisch und Fleischwaren, Milch und Molkereiprodukte, Kaffee und Süßigkeiten. Gleichzeitig ist Deutschland Rumäniens Hauptabnehmer für Vogeleier, Früchte und Nüsse, Konfitüre, Honig und Wein.

Großes Interesse ausländischer Investoren

Ausländische Investitionen sind im Bereich Lebensmittelindustrie sehr aktiv. Der Speiseölmarkt wird zum Beispiel von zwei US-Unternehmen beherrscht – Bunge und Cargill. Neben mehreren traditionellen rumänischen Unternehmen auf diesem Markt agiert hier außerdem die französische Gruppe Sofiproteol mit zwei Werken in Urziceni und Slobozia.

Im Fleischverarbeitungssektor kaufte das amerikanische Unternehmen Smithfield Foods bereits Ende 2004 die Schweinefarm Comtim Timișoara auf. Die spanische Gesellschaft Campofrio Alimentacion, die Ende 2008 mit Smithfield Foods fusionierte, ist seit Jahren auf dem rumänischen Markt tätig. Im März 2010 übernahm Caroli Foods – in Besitz der libanesischen Familie El Solh – die Führung von Tabco Campofrio. Anfang 2007 kam auch der deutsche Salami-

Bevorzugte Kategorien beim Einkauf



Quelle: Revista Piata, Juni 2010, S.40 ff.

und Wursthersteller Reinert mit einer 17-Millionen-Euro-Investition nach Feldioara (Kreis Brașov) – die erste Auslandsinvestition des deutschen Unternehmens überhaupt.

Die tschechische Firma Hame ist seit Anfang der neunziger Jahre in Rumänien tätig, die Norweger Orkla seit 2002. Nestlé und Kraft sind ebenfalls präsent, sie haben Produktionsstätten

in Timișoara und Brașov. Die Schokoladenfabriken Kandia-Excelent in Timișoara und Bukarest gehören mittlerweile zur Gruppe Julius Meinl.

Zahlreiche Beispiele erfolgreicher Investitionen gibt es in der Milchverarbeitungsindustrie: die Franzosen Lactalis und Danone, Friesland Campina aus den Niederlanden und die Deutschen von Hochland. Hochland verfügt

HATEGAN

7 Jahre
Immer bereit für Ihre Herausforderung

www.hategan.ro

* Die Autorin Ruxandra Dumitrescu ist Leiterin der Abteilung Marktberatung der Deutsch-Rumänischen Industrie- und Handelskammer.